

Coleopterologische Kleinigkeiten aus meinem Tagebuche.

Von **Math. Rupertsberger**,
Pfarrer in Niederrana (Nieder-Oesterr.).

(2. Fortsetzung. *)

10. *Omophlus betulae* Herbst. Auf einem Brachacker traf ich am 20. Juni einen *Omophlus betulae* eifrig suchend auf der Erde herumlaufend. Nach kurzer Zeit flog der Käfer auf, liess sich jedoch kaum zehn Schritte entfernt wieder auf den von Pflanzenwuchs ganz entblössten Erdboden nieder, untersuchte eiligst einige Erdrisse und verschwand dann in einem unter einer Erdscholle ausmündenden Loche. Nach etwa 5 Minuten grub ich den Käfer, welcher bei 5 cm tief eingedrungen war, aus der Erde heraus und gab ihn mit Erde in ein Versuchsglas. Am 21. Juni bemerkte ich den Käfer mitten in der Erde ganz ruhig sich verhalten, am nächsten Tage jedoch lief er äusserst unruhig oben auf der Erde herum. Die Erde war förmlich festgetreten, dort aber, wo am Vortage der Käfer sich befunden hatte, war eine ziemlich gleichmässig gerundete Kugel von 3—4 mm Durchmesser, welche aus sehr dicht verworren aneinander geklebten Eiern bestand. Die Eier sind nahe 1 mm lang, kaum 0.3 mm dick, weiss, sehr glänzend, wie lackirt und klebrig, ziemlich gleich dick, etwas gebogen. Die Zahl derselben war sicher über 200. Am 6. Juli krochen die Larven aus. Die grössere Anzahl derselben gab ich in einen Blumentopf, den ich mit Gräsern besetzte. Ende September suchte ich Larven heraus und fand sie sehr lebhaft, aber noch wenig entwickelt, da sie erst eine Länge von 4 mm besassen.

11. *Saperda scalaris* L. Mittags am 17. Juni bei sehr heissem Sonnenscheine beobachtete ich das Eilegen dieses Käfers

*) Siehe Wiener Ent. Ztg. 1893, pag. 247.

auf einem liegenden Stamme von *Populus alba*. Der Käfer hatte seine Stellung so genommen, dass er querüber stehend mit dem Kopfe abwärts gerichtet war, und nagte eine spaltenartige Höhlung in der Rinde aus, deren Breite und Tiefe ganz dem Vordertheile des Kopfes bis zum Augenrande entsprach. Hierauf überschritt er diese Höhlung und legte, jetzt unterhalb derselben auch wieder mit dem Kopfe abwärts geneigt, ein Ei in die Höhlung. Nach einigen Secunden Ruhe begann die Arbeit auf's Neue. In fast genau 5 Minuten wurde eine Eihöhle ausgegagt und besetzt. Drei solcher Höhlen entstanden vor meinen Augen, worauf ich den Käfer abging. Bei der Untersuchung desselben fanden sich noch 5 reife Eier vor. Das Ei ist 2·5 mm lang, kaum 1 mm dick, weiss und glanzlos. Am 19. Juni traf ich ein anderes Stück dieses Käfers auf einem liegenden Nussbaume mit Eilegen beschäftigt. (Fallou beschreibt das Eilegen im Bull. Soc. Ent. Fr., 1883, pag. CXXXIV—CXXXVI. Meine unabhängig hiervon gemachte Beobachtung bestätigt und ergänzt Fallou's Darstellung.)

12. *Hylurgus piniperda* L. (Windhaag in Oberösterreich, 23. März 1871.) Schon am Vortage schwärmte der Käfer am Rande eines Föhrenwaldes; heute ist jedenfalls der Höhepunkt erreicht, massenhaft ist der Anflug an liegende Föhrenstämme. Der Käfer bevorzugt die Stammtheile mit feinerer Rinde, woselbst ich bis zu 20 Bohrlöcher auf 1 Quadratfuss zählte. Das Bohrloch wird womöglich unter einer Rindenschuppe angelegt. In jedem Bohrloch traf ich 2—3 Käfer, einen bereits eingebohrt, die anderen aussen, aber gedeckt durch die Rindenschuppe. Der Käfer sucht nämlich, sobald er angefliegen ist, eiligst Deckung vor seinem grimmigen Feinde *Clerus formicarius*, welcher meist in Rindenspalten auf der Lauer liegend die anfliegenden und frei auf dem Stamme laufenden Borkenkäfer gewandt abfängt. Frischbefallene Stämme sind in Folge der angegebenen Vorsicht des Käfers nicht so leicht zu erkennen. da Käfer und Bohrloch nicht zu Tage treten, auch das Wurmehl noch nicht so angehäuft ist, dass es unter den Rindenschuppen hervorgetrieben würde. Im ersten Stadium jedoch lässt sich ein frisch befallener Stamm durch das Gehör ganz gut herausfinden. In beiläufig 2 Fuss Entfernung nämlich vernimmt man sehr deutlich das Zirpen der Käfer. So hörte ich bei einem tiefer im Walde liegenden Stamme das Zirpen und

fand den Stamm sehr dicht mit Käfern besetzt; fast unter jeder Rindenschuppe waren 2—3 Käfer eben im Einbohren begriffen. Das Zirpen entsteht durch Reiben des Hinterleibes an der Flügeldeckenspitze, erfolgt in regelmässigen Pausen etwa 3- bis 4mal in 2 Secunden und wird von den Käfern andauernd geübt. Es dürfte seine Hauptbedeutung als Lockmittel besitzen für das Zusammenfinden der Geschlechter, zur Vertheidigung aber kaum viel beitragen; wenigstens bemerkte ich nicht, dass *Clerus formicarius*, welcher eben einen *Hylurgus* ergriffen hatte, sich daran gestört hätte, dass der Gefangene so energisch, als er nur konnte, sein Zirpen vernehmen liess. Zugleich mit *Hylurgus* und mitten unter ihnen flog auch *Pityophagus ferrugineus* L. an und folgte ihm auf dem Fusse in das Bohrloch hinein nach. (1870 war die erste Schwärmzeit des *H. piniperda* am 10. April.)

13. *Cionus scrophulariae* L. Am 10. Juli nahm ich eine grosse Anzahl Cocons nach Hause. Die Cocons waren eben gebildet und enthielten ausnahmslos noch die Larven, welche aber fast alle von Ichneumoniden besetzt waren. Ueber 100 Cocons ergaben nur 3 oder 4 Käfer, alle übrigen waren den Schmarotzern zum Opfer gefallen und enthielten zwischen je 9 bis 15 Puppen derselben. Die ausgezogenen Larvenhäute lagen mit dem Rücken an die Coconwand angedrückt mit auf die Brust herabgebogenem Kopfe. In einem einzigen Falle waren die nämlichen Schmarotzer (11 Stück) erst aus der Puppe herausgekommen und hier nicht von der Bauchseite, wie bei den Larven, sondern vom Rücken. Die Puppe war ganz regelmässig geformt.

14. *Cassida nebulosa* L. 15. Juli. Käfer in allen Entwicklungsstadien vom Ei an gleichzeitig sehr zahlreich auf *Chenopodium album*. Auffallend war mir heuer die grosse Zahl von abgestorbenen halbwüchsigen Larven. Dieselben waren an Blättern bald oben, bald unten angeklebt (der Klebestoff deutlich nach Abhebung der Larve am Blatte als bräunlicher glänzender Fleck zurückbleibend), dunkelbraun gefärbt, mit zwei lichten Flecken am Prothorax. Alle diese Larven waren von Schmarotzerwespen besetzt, 2—4 in jeder Larve. Die Entwicklung der Schmarotzer erfolgte ganz innerhalb der Larve: die entwickelten arbeiteten sich am Rücken der Larve durch ein Loch am Metathorax oder den ersten Rückenringen heraus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Rupertsberger Mathias

Artikel/Article: [Coleopterologische Kleinigkeiten aus meinem Tagebuche. 289-291](#)